



Waldkinder Hörbranz

Organisationskonzept



Verein Waldkinder Hörbranz

Version: 4.0

Gültig ab: Oktober 2023



Inhaltsverzeichnis

1	Anwendungsbereich	4
2	Vorstellung der Einrichtung.....	5
2.1	Träger.....	5
2.2	Lage im Wald	7
3	Rahmenbedingungen.....	8
3.1	Tipiplatz - Ankommen und Abholen.....	8
3.2	Waldplatz	8
3.3	Ausweichmöglichkeiten bei Gefahr.....	8
3.4	Pädagogische Mitarbeiter	9
3.5	Elternarbeit	9
3.6	Gruppenstruktur	9
3.7	Öffnungszeiten	9
3.8	Ferienregelung	10
3.9	Aufnahmeregelung/Eingewöhnungsphase	10
3.10	Verpflegung	10
3.11	Betreuungskosten.....	11
3.12	Ausrüstung	11
4	Grundlagen pädagogischer Arbeit, Methoden und ihre Ziele	12
4.1	Bild vom Kind	12
4.2	Rolle der Erzieher/Pädagogen.....	12
4.3	Ziele der pädagogischen Arbeit.....	12
4.4	Planung, Beobachtung und Dokumentation	13
4.5	Tagesablauf.....	13
4.6	Sicherheitsmaßnahmen	13
5	Bildungsbereiche	14
5.1	Soziales Lernen.....	14
5.2	Motorik.....	14
5.3	Sprache.....	14
5.4	Musik.....	14
5.5	Gestaltung/Kreativität.....	15
5.6	Stellenwert des Spiels	15
6	Miteinander	17
6.1	Zusammenarbeit mit Eltern	17
6.2	Zusammenarbeit mit der Gemeinde Hörbranz und dem Land Vorarlberg	17
6.3	Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen	17
7	Öffentlichkeitsarbeit	17
8	Weiterführende Informationen.....	17



9 Änderungshistorie 17



1 Anwendungsbereich

Dieses Konzept wurde im Vorstand des Vereins Waldkinder Hörbranz erstellt und dient als Grundlage bei der Vorstellung der Einrichtung, Darstellung des geplanten Angebotes sowie Beschreibung der pädagogischen Grundsätze.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Dokument auf die geschlechtsspezifische Doppelnennung verzichtet.

Ansprechpartner bei Fragen: Waldhandy Petra: 0670 701 0601

Wenn niemand erreichbar ist, da die Waldspielgruppe im Wald auf Entdeckungsreise ist, bitte ein E-Mail an

spielgruppe@waldkinder-hoerbranz.at schreiben.



2 Vorstellung der Einrichtung

2.1 Träger

Kontaktdaten des Trägers:

Verein Waldkinder Hörbranz

Diezlinger Straße 60

6912 Hörbranz

info@waldkinder-hoerbranz.at

www.waldkinder-hoerbranz.at

Vereinsvorstand:

Obfrau

Sarah Hackspiel

Obfrau Stv.

Barbara Marinelli

Kassierin

Hildegard Meyer

Schriftführerin

Verena Mangold

Beiräte

Elisabeth Maier, Verena Mangold, Teresa Seeberger, Sandra Fend, Christina Rauch

Betreuerinnen:

Petra Nachbaur - Spielgruppenausbildung, Waldspielgruppenausbildung, Wildnisausbildung (Ausbildung in Deutschland – wird in Vorarlberg leider nicht anerkannt), Aufbaulehrgang Schloss Hofen – pädagogische Fachkraft, Natur- und Waldpädagogik (2 jährige Ausbildung in der Schweiz – wird in Vorarlberg leider nicht anerkannt)

Yvonne Piffer - Bfi- Ausbildung, diverse Weiterbildungen im Kleinkindbereich.

Der Verein Waldkinder Hörbranz ist ein privater, politisch und konfessionell unabhängiger Verein, welcher als Elterninitiative mit dem Ziel der Errichtung und Erhaltung einer Waldspielgruppe gegründet wurde.

Die Betreuung eines Kindes in der Waldspielgruppe erfordert die aktive Mitgliedschaft der Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigten. Der Vorstand erarbeitet das Leitbild, allen Eltern ist jedoch ein aktives Mitgestalten der Vereinstätigkeiten möglich. Wir sind uns dessen bewusst, dass wir die Entwicklung unserer Kinder durch unser Handeln und unser Vorbild ganz entscheidend prägen. Mitsprache und Mitarbeit sehen wir daher als Chance und Bereicherung an. Wir ermöglichen durch die Vereinsstruktur unseren Kindern die Erfahrung, dass gemeinsames Tun und Schaffen Freude bereitet und wir auf unsere Lebenswelt selbst Einfluss nehmen können.



Abb.1 „Und los!“



2.2 Lage im Wald

In der Waldspielgruppe wird die Natur als Lebenswelt wahrgenommen, nicht nur als Erholungsraum betrachtet. Neben den allgemeinen Vorteilen, die eine Spielgruppe für Kinder und Eltern mit sich bringt, bietet die Natur den idealen Rahmen für die kindliche Entwicklung.

In der Natur sind unmittelbare Sinneserlebnisse möglich, welche die kindliche Aufmerksamkeit fördern jedoch nicht überfordern. Freies Spiel und der Verzicht auf vorgefertigtes Spielzeug fördern Kreativität und Fantasie. Kinder sind Forscher und Entdecker, die mit ihren Interessen und Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen.

Als Standort kann ein Wald- bzw. Wiesenstück in der Parzelle Diezlings genutzt werden. Es gibt angrenzend mehrere Spazierwege und auch ein Rundweg kann gegangen werden. Außerdem ist in dringenden Fällen auch eine Zufahrt mit dem Auto möglich.



Abb.2 Katasterplan Hörbranz Bad Diezlings



Abb.3 Wanderweg Bad Diezlings



3 Rahmenbedingungen

3.1 Tipiplatz - Ankommen und Abholen

Auf dem Tipiplatz steht das Zelt und ein abschließbarer Bauwagen für Materialien. Außerdem bietet er Platz für einen Sitzkreis bzw. Aktivitäten im Freien.

Am Morgen von 8.30 Uhr bis 8.45 Uhr werden die Kinder von den Eltern zum Tipiplatz gebracht. Um 8.45 Uhr findet dann der Morgenkreis statt. Anschließend gehen die BegleiterInnen mit den Kindern in den Wald.

Von 11.30 Uhr bis 11.45 Uhr können die Kinder beim Tipiplatz wieder abgeholt werden.

Sommeröffnungszeiten ab Ostern 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr



3.2 Waldplatz

Verschiedene Plätze im Wald bieten den Rahmen für den Vormittag draußen, helfen den Kindern bei der Orientierung und schaffen Vertrauen.

Beispielsweise hält sich die Gruppe bei der „Dachsburg“ auf. Beim „Zwergenplatz“ wird gemeinsam gejausnet. Danach beginnt das freie Spiel mit wechselnden Impulsen und Angeboten durch die BetreuerInnen.



3.3 Ausweichmöglichkeiten bei Gefahr

Sollte es im Wald zu gefährlich sein, also bei Sturm, heftigen Regenfällen, Hagel, extremer Kälte, gibt es mehrere Ausweichmöglichkeiten:

- Ausweichquartier: Erdgeschoss, Bauernhof mit Schafen bei Andrea Mangold Diezlinger Straße 32
- Ausflüge mit dem Bus z.B. ins Dorf, auf den Spielplatz oder zum Kloster Gwiggen/Hohenweiler

Die Eltern werden schriftlich - bspw. per Signal - informiert, wenn Sturm oder andauernde eisige Kälte vorhergesagt ist und welches Quartier wir benutzen dürfen.



3.4

3.5 Pädagogische Mitarbeiter

Die Betreuer sind aufmerksame Beobachter, Begleiter, Mitmacher und Impulssetzer, die den Kindern mit bedingungsloser Wertschätzung entgegentreten.

Die Kinder bekommen viel Raum, um zu entdecken und spielerisch die Natur zu erkunden. Die Betreuer unterstützen diesen Prozess durch ihre eigene Achtsamkeit und Offenheit. Die Kinder werden ermutigt, eine vertrauensvolle und positive Beziehung innerhalb der Kindergruppe einzugehen, und auch eine nachhaltige Beziehung zur Natur - zu Pflanzen, Tieren und Orten – aufzubauen. Verbundenheit, Vertrautheit und Verantwortungsbewusstsein sollen geweckt und gestärkt werden.

Der Austausch im Team und mit den Eltern sowie regelmäßige Fortbildungen ermöglichen die Weiterentwicklung und Reflexion pädagogischen Handelns.

3.6 Elternarbeit

Unser Projekt wird von aktiver Elternmitarbeit getragen, z. Bsp. durch:

- Unterstützung bei der Organisation
- Mitarbeit im Vorstand
- ehrlicher und offener Austausch bei Elterngesprächen und Elternabenden
- Begleitung der Kindergruppe z. Bsp. bei Ausflügen
- Instandhaltungsarbeiten im Wald und auch beim Tipiplatz
- Mitarbeit beim Bazar, Markt, Tag der offenen Tür, Sommerfeste, im Festkomitee, beim Catering und bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Durch gemeinsame Aktivitäten der Eltern und aktive Mitarbeit fühlen sich Kinder in eine größere Gemeinschaft eingebettet und lernen, dass es sich lohnt, sich gemeinsam zu engagieren.

Eltern kennen ihre eigenen Kinder am besten. Hinweise zu den Besonderheiten und Bedürfnissen der Kinder werden von den Begleitern daher wertschätzend aufgegriffen. In regelmäßigen Elterngesprächen können diese Informationen und die Beobachtungen der Begleiter zur bestmöglichen Unterstützung des Kindes ausgetauscht werden.

Der Betreuungsschlüssel liegt bei 1 zu 4

3.7 Gruppenstruktur

Alter der Kinder: Die Kinder sind per jeweiligem Stichtag zwischen circa 2,5 und 4 Jahre alt.

3.8 Öffnungszeiten

Beginn und Abschluss am Tipiplatz 8.30 Uhr bis 11.45 Uhr

Winteröffnungszeiten 8.30 Uhr bis 11.30 – 11.45 Uhr

Sommeröffnungszeit (ab Ostern): 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr



3.9 Ferienregelung

Während der Vorarlberger Schulferien, sowie an Feiertagen, bleibt die Spielgruppe geschlossen. Die Herbstferien entfallen, da in dieser Zeit manche Kinder noch in der Eingewöhnung sind.

3.10 Aufnahmeregelung/Eingewöhnungsphase

Die Anmeldung erfolgt schriftlich an den Verein Waldkinder, das Anmeldeformular kann bei der Schriftführerin angefordert werden.

Geschwisterkinder können, wenn sie vor dem 31. 08. des gleichen Jahres 3 Jahre alt sind, im 2. Halbjahr aufgenommen werden, vorausgesetzt es sind noch Plätze frei.

Allerdings nur im gleichen Jahr, in dem das große Geschwisterkind da ist oder im folgenden Jahr.

Da ohne emotionale Sicherheit keine positive Begleitung und Betreuung gewährleistet ist, legen wir besonderen Wert auf die Eingewöhnung. Es soll eine tragfähige Bindung zwischen den Betreuern und den Kindern aufgebaut werden, damit das Kind in schwierigen Situationen, wenn es Unterstützung braucht und getröstet werden will, einen Ansprechpartner hat.

Nach einem Informationselternabend im Herbst über das pädagogische Konzept und die Rahmenbedingungen, insbesondere auch über die Notwendigkeit der aktiven Mitarbeit von Eltern, ist eine definitive Anmeldung möglich.

Schon vor Beginn des Spielgruppenjahres im Herbst wird ein kleines Fest veranstaltet. Hier können sich Kinder und Eltern erstmals Kennenlernen und sich bereits ein wenig mit dem Tipiplatz und dem Wald vertraut machen.

Auch eine „Schnuppermöglichkeit“ wird angeboten.

Die Dauer der Eingewöhnungsphase bestimmt das Kind selber, wobei die Begleitpersonen Eltern und Kinder ermutigen, sich sanft und schrittweise zu lösen. Unsere sanfte Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Model.

Auch eine gestaffelte Eingewöhnung kann je nach Gruppenzusammensetzung durchgeführt werden.

Die Betreuungsplätze werden aufgrund einer Vereinbarung mit der Gemeinde Hörbranz vorrangig an Kinder aus Hörbranz vergeben. Wir würden eine Zusammenarbeit mit den Gemeinden des Leiblachtals begrüßen.

3.11 Verpflegung

Jedes Kind bringt seine eigene, gesunde Jause mit.



3.12 Betreuungskosten

Die Kosten für die Spielgruppe richten sich nach dem benötigten Betreuungsbedarf und dem Alter des Kindes und orientieren sich an den Betreuungskosten in den bereits bestehenden Kinderbetreuungseinrichtungen in Hörbranz. Sie werden zu Beginn des Betreuungsjahres bekannt gegeben.

3.13 Ausrüstung

Voraussetzung für den Spaß im Wald ist die geeignete Kleidung - sie soll robust sein und darf dreckig werden! Alle Gegenstände sind zu personalisieren.

Allgemein:

Rucksack, mit Brustgurt (rutscht weniger) mit

- Trinkflasche für Wasser im Sommer
- Thermoskanne für warmen Tee im Winter
- Jausendose mit gesunder Jause
- im Winter Ersatzhandschuhe
- Matschhandschuhe
- Arbeitshandschuhe (von Vorteil)



Im Sommer:

- Kopfbedeckung (Sonnen- und Zeckenschutz)
- der Körper sollte immer bedeckt sein: lange Shirts und leichte lange Hosen (die Verletzungsgefahr sinkt und auch wiederum ein Schutz vor Zecken)
- festes Schuhwerk, Schuhe mit gutem Profil, z. B. Bergschuhe
- bei warmem Wetter und Sonnenschein bitte schon zuhause eincremen

Im Winter:

- Zwiebelsystem, das Geheimnis, sich bei Kälte warm zu halten, d.h. mehrere Schichten dünner, locker sitzender Kleidung schützen besser als wenige dicke, denn die zwischen den Kleidungsschichten liegende Luftschicht bildet einen zusätzlichen Kältepuffer
- Wichtig: auch die Schuhe müssen groß genug sein, dicke Socken
- Es empfiehlt sich, den Kindern Handwärmer mitzugeben.



Bei Regen und feuchter Witterung:

- Matschhose (groß genug kaufen, damit an kalten Tagen dicke Kleidung darunter Platz hat)
- Regenjacke wieder mit genug Platz für das Darunter
- an nassen Wintertagen gefütterte Gummistiefel oder wasserdichte Winterstiefel
- an wärmeren Regentagen ungefütterte Stiefel
- Käpple für den Kopf
- Rucksack kann man durch das Einlegen von Plastiksäcken wasserdicht machen

Zu beachten:

Die Temperaturen im Wald sind in der Regel niedriger. Die Kinder müssen dort wärmer



angezogen sein. Grundsätzlich haben die Betreuerinnen Ersatzkleidung dabei (Jogginghose, Regenschutz, Ersatzhandschuhe), aber von Vorteil ist es Socken und Unterwäsche, bzw. Ersatzwindel selbst in einem Nylonsäckle im Rucksack dabei zu haben.

4 Grundlagen pädagogischer Arbeit, Methoden und ihre Ziele

4.1 Bild vom Kind

Kinder sind kleine Forscher und Entdecker. Sie sind von Natur aus neugierig und interessiert, die Welt um sie herum zu entdecken und den Dingen auf den Grund zu gehen. Im Wald haben sie die Möglichkeit, diesen natürlichen Lebensraum mit allen Sinnen zu erfahren. Je vielfältiger ihre Sinne angesprochen werden, desto stärker bilden sich die Synapsen im Gehirn aus. Hierfür bietet der Wald im Wandel der Jahreszeiten ein optimales Spiel- und Erfahrungsfeld. In der freien Interaktion mit Gleichaltrigen kann das Kind spielerisch wichtige soziale Kompetenzen erwerben und lernt, die eigenen Bedürfnisse auch immer wieder in den Kontext der Gruppe zu setzen. Das Kind wird im Wald weniger im klassischen Sinne beschäftigt, sondern spielt weitgehend frei und selbstbestimmt mit dem, was es in der Natur vorfindet. Das fördert die eigene Kreativität und die Interaktion und Abstimmung mit den anderen Kindern. Die Pädagogen greifen die Ideen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder auf und setzen sie ggf. mit entsprechenden Methoden um. Um dem Bestreben der Kinder nach Selbstständigkeit gerecht zu werden ist der Grundsatz „Hilf mir, es selbst zu tun.“ für die Arbeit handlungsleitend.

4.2 Rolle der Erzieher/Pädagogen

Die Pädagogen verstehen sich als „beschützende Begleiter“ im Wald und begegnen den Kindern als autonome Persönlichkeiten. Sie beschäftigen die Kinder weniger im klassischen Sinne, sondern greifen ihre Ideen, Interessen und Bedürfnisse auf. Sie unterstützen mit ihren Erfahrungen und ihrem Fachwissen, sorgen für einen strukturierten Tagesablauf und eine gute Gruppen-dynamik. Außerdem sind sie für die Sicherheit verantwortlich. Sie bringen die pädagogische Ausbildung und eine Persönlichkeit mit, die sie dazu befähigt. Ein regelmäßiger fachlicher Austausch im Team sowie Austausch mit den Eltern und dem Verein soll für alle Seiten eine Bereicherung sein.

4.3 Ziele der pädagogischen Arbeit

- Ermöglichen von Wald- und Naturerfahrungen
- Interaktion mit Gleichaltrigen, Entstehung von Freundschaften
- Förderung der Selbstbestimmung, Selbstständigkeit, Eigeninitiative
- Erleben von Gruppenzugehörigkeit und Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls - Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu den Pädagogen
- Verständnis von Natur und Umwelt als wertvoller, schützenswerter Lebensraum
- Wecken von Neugier, Entdeckungsdrang
- Ansprechen aller Sinne
- Spiel und Spaß
- Unser Ziel ist es, dass die Kinder Fähigkeiten entwickeln, in einer Gemeinschaft zu leben und sich mit ihr auszutauschen. Dazu gehört auch der Umgang mit den eigenen Emotionen und den Emotionen anderer Menschen.



4.4 Planung, Beobachtung und Dokumentation

Die Planung und Beobachtung obliegt grundsätzlich der Verantwortung der Pädagogen, die aufgrund ihrer fachlichen Ausbildung am besten dafür geeignet sind. Die Pädagogen führen ein Buch mit Tagesdokumentationen, wo sie den groben Tagesablauf sowie wichtige Ereignisse und Vorkommnisse dokumentieren. Diese Dokumentation stellt wertvolle Erfahrungen für die Zukunft dar und sollte festgehalten werden. Für die Evaluation der Arbeit setzen sich Verein und Pädagogen regelmäßig zusammen.

4.5 Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern die nötige Orientierung und schafft die - grade in dem Alter - so wichtige Sicherheit und Geborgenheit. Die Gestaltung des genauen Tagesablaufs obliegt der Verantwortung der Pädagogen. Wiederkehrende Elemente wie Ankommen / Sammeln, Aufbruch, Begrüßung, Spielzeit, Jause, Ruhezeit, Verabschiedung sowie verschiedene Rituale werden sich in der Praxis entwickeln. (Verschiedene Feste, die sich am Lauf der Jahreszeiten orientieren, können ebenfalls etabliert werden.)

4.6 Sicherheitsmaßnahmen

Der Platz wird regelmäßig gemeinsam von Pädagogen, Verein und dem zuständigen Förster begutachtet und konkrete Sicherheitsaspekte vor Ort werden besprochen. Die Pädagogen müssen eine gute Übersicht über den Platz haben und sprechen mit den Kindern ihren Aktionsradius ab. Sie wirken möglichen Gefahrenquellen präventiv entgegen und schulen auch die Kinder, diesbezüglich aufmerksam zu sein. Er muss ggf. für den Notarzt erreichbar sein. Bei Gefahr muss die Gruppe sich schnell in Sicherheit bringen können. Sämtliche sicherheitsrelevanten Aspekte werden auch den Eltern kommuniziert. Eine Notfallapotheke und eine Erste-Hilfe-Ausrüstung ist immer dabei, eine regelmäßige Erste Hilfe Schulung der Pädagogen ist selbstverständlich. Notfallnummern, die Nummern der Eltern sowie ein vollgeladenes Handy sind stets vor Ort. Die Pädagogen sind über mögliche gesundheitsrelevante Aspekte der Kinder informiert. Den Eltern liegt eine Checkliste vor in Sachen Bekleidung, Zeckenschutz, sowie zu weiteren relevanten Informationen.



5 Bildungsbereiche

5.1 Soziales Lernen

Durch den Besuch der Waldspielgruppe kommt es zu einer sanften Ablösung von den engsten Bezugspersonen. Dies geschieht in einem sicheren und überschaubaren Rahmen. Die Kinder lernen sich auf neue Bezugspersonen einzulassen und knüpfen neue Freundschaften mit anderen Kindern. In einer heterogenen Gruppe lernen die Kinder von und miteinander.

Die Kinder lernen sich in eine Gruppe und deren Regeln einzufügen. Für das Erlernen von Regeln sozialer Interaktion (Geben, Nehmen, Tauschen und Teilen) muss ein Kind viele und vielfältige Erfahrungen machen.

Die einfühlsame und respektvolle Rückmeldung von Bezugspersonen auf kindliche Gefühlsäußerungen ermöglicht es Kindern, ihre Gefühle kennenzulernen, sie zu verstehen und sie zu regulieren.

5.2 Motorik

Der Wald, als Entdeckungsraum, bietet den Kindern unterschiedlichste Bewegungserfahrungen (Rutschen, Klettern, Kriechen, Balancieren, ...) Je nach Wetter und Jahreszeit ändern sich diese und ermöglichen somit vielseitige Bewegungsangebote. Durch den täglichen Aufenthalt im freien Gelände schulen die Kinder ihre Grobmotorik, das Gleichgewicht, etc. und bekommen dadurch Sicherheit in der eigenen Bewegung.

Den Jahreszeiten entsprechend werden unterschiedliche Bewegungserfahrungen ermöglicht. (Rutschen, Rodeln, Barfußgehen,)

5.3 Sprache

Eine anregende Umgebung, sprachliche Vorbilder und die Möglichkeit selbst zu kommunizieren sind die Grundlage für einen gelingenden Sprachlernprozess.

In der Waldspielgruppe bedeutet dies Möglichkeiten zu schaffen für:

- Gelegenheiten, in welchen die Kinder aktiv Sprache produzieren (Erzählkreise)
- Reime, Fingerspiele, Lieder
- Rollenspiele im freien Spiel
- Bilderbücher anschauen, Geschichten erzählen
- sprachliche Begleitung im Tagesverlauf durch Pädagogen
- Wortschatzerweiterung durch Naturbeobachtungen (Blatt, Baum, Eichel, ...)

5.4 Musik

Auch gemeinsames Muszieren hat in der Natur Platz. Beispiele sind:

- gemeinsam Lieder zu Beginn bzw. am Ende des Vormittags singen
- Singen von Liedern, die zu bestimmten Jahreszeiten passen
- aus Naturmaterialien Instrumente bauen
- der Musik des Waldes lauschen (Vogelgesang, Rauschen des Windes, ...)



5.5 Gestaltung/Kreativität

Der Kreativität sind im Wald keine Grenzen gesetzt. Die Kinder können ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Durch die unstrukturierten Naturmaterialien können die Kinder ganz in ihrem Tun versinken. So entstehen unterschiedlichste Rollenspiele, sie bauen mit Naturmaterialien Häuser, legen Naturbilder, ...

Die Vielfalt der Natur und die unterschiedlichen Jahreszeiten regen zu immer neuen Ideen an (landArt).

5.6 Stellenwert des Spiels

Wir sehen das Spiel als Grundlage des Lernens. Lernen und Spiel sind für Kinder ein und das selbe. Das kindliche Spiel und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden, deshalb findet das freie Spiel einen großen Platz im Tagesablauf.

Im Spiel „erobert“, erforscht und begreift das Kind auf seine eigene Art seine Umwelt. Bei dieser scheinbar so mühelosen, dem inneren Antrieb folgenden, oft in die Sache versunkenen Beschäftigung durchläuft das Kind die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse der frühen Lebensjahre.

Der Wissenszuwachs und die Erweiterung von Fähigkeiten geschehen kontinuierlich und ganz nebenbei in der alltäglichen spielerischen Auseinandersetzung mit der Umwelt. Sie ist umso wertvoller, je mehr sie die Sinne des Kindes anspricht.

Neben der dinglichen Auseinandersetzung im Spiel ist auch die soziale Umwelt wichtig. Kinder lernen miteinander und voneinander.

Spiel, Lernen und Entwicklung sind also untrennbar verbunden. Spiel ist notwendig für die kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse.

Im Berliner Bildungsprogramm wird dem "Spiel der Kinder" eine ganze Seite gewidmet. Spiel wird folgendermaßen definiert: "Das Spiel der Kinder ist eine selbstbestimmte Tätigkeit, in der sie ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren... sie verhalten sich, als ob das Spiel Wirklichkeit wäre. Kinder konstruieren spielend soziale Beziehungen und schaffen sich die passenden Bedingungen. Kinder verbinden immer einen Sinn mit dem Spiel und seinen Inhalten. Sie gebrauchen ihre Fantasie, um die Welt im Spiel ihren eigenen Vorstellungen entsprechend umzugestalten. Für die Spielenden ist allein die Handlung, in der sie ihre Spielabsichten und Ziele verwirklichen, wesentlich und nicht ihr Ergebnis. Gerade darin liegen die bildenden Elemente des Spiels. Das Spiel ist in besonders ausgeprägter Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert..."

Im Wald finden die Kinder ideale Möglichkeiten für das Freispiel:

- unterschiedliche, unstrukturierte Naturmaterialien (Tannenzapfen, Stöcke, Zweige, Blätter, Samen, ...)
- unterschiedliche landschaftliche Gegebenheiten (Hügel, Wald, Wurzeln, Gräben, ...)
- Veränderung der Umgebung und des Materials durch Jahreszeiten und Witterung
- genügend Zeit für das freie Spiel
- Wahlmöglichkeiten bezüglich Spielort Spielmaterial, ob es alleine oder mit anderen Kindern spielen möchte
- Rückzugsmöglichkeiten
- Pädagogen: Zeit für Beobachtung und ggf. Spielbegleitung



Ebenso kommt es zu einem Wechsel zwischen organisierten Spielangeboten und freiem Spiel.



6 Miteinander

6.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Wir wünschen uns eine aktive Mitarbeit und einen regelmäßigen Austausch zwischen Eltern, Verein und Pädagogen.

6.2 Zusammenarbeit mit der Gemeinde Hörbranz und dem Land Vorarlberg

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit und einen regen Austausch mit der Gemeinde Hörbranz und den zuständigen Stellen.

6.3 Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen

An einer Teilhabe bei Aktivitäten (z. Bsp. Feste anderer sozialer Einrichtungen) und an einem Austausch mit anderen sozialen Einrichtungen in der Gemeinde (andere Spielgruppen, Kindergarten, Schule, Lebenshilfe, ...) sind wir interessiert.

7 Öffentlichkeitsarbeit

Informationen unter www.waldkinder-hoerbranz.at, sowie auf facebook. Während des Spielgruppenjahres werden kleine Beiträge im Hörbranz aktiv veröffentlicht.

Weiters bieten wir, zur besseren Bekanntmachung, bis zu vier Eltern-Kind-Vormittage oder -Nachmittage für interessierte Eltern mit Kindern im Alter von 2 Jahren bis 3 Jahren jeweils im Herbst und im Frühjahr an.

8 Weiterführende Informationen

Folgende Informationen sind im Zusammenhang mit diesem Konzept relevant:

- Statuten Verein Waldkinder Hörbranz
- Anmeldebogen
- Richtlinie der Vorarlberger Landesregierung zur Förderung von Spielgruppen

9 Änderungshistorie

In der Änderungshistorie werden für die Leser des Dokuments die wesentlichen Änderungen im Laufe der Versionierung beschrieben. Dies soll eine Hilfestellung sein, damit bei neuen Versionen nicht das gesamte Dokument gelesen werden muss, sondern nur die geänderten Inhalte:

Ver-sion	Autor	Änderung
1.0	Vorstand	<i>Ersterstellung</i>
2.0	Hackspiel	<i>Vorstandsmitglieder</i> <i>Rahmenbedingungen (Punkt 3.1., 3.2., 3.3.),</i> <i>Öffnungszeiten angepasst</i>



		<i>Fotos aktualisiert</i>
3.0	Nachbaur, Block	Vereinsadresse Vorstandsmitglieder Betreuerinnen Frühstückstisch entfernt Rahmenbedingungen: Punkte 3.1, 3.2, 3.3, 3.5, 3.7, 3.8, 3.9., 3.12. Öffentlichkeitsarbeit